

50 Jahre Energiediskussion – haben wir etwas gelernt?

Dipl.-Phys. Ulrich Waas
KTG NORD Online-Vortrag
8. November 2022

Zeitenwechsel in der Energiediskussion

- Ölpreiskrise 1973/74 - „Kernenergie über alles“
 - Alle Parteien im BT dafür, Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, Kirchen, ... , nur ein paar Außenseiter dagegen
- Fukushima 2011 – „Ausstieg über alles“
 - Alle Parteien im BT dagegen, Gewerkschaften, Kirchen, Medien,, nur ein paar Außenseiter für Weiterbetrieb

Was ist da in knapp 50 Jahren passiert/schiefgelaufen?

Schuld nicht nur bei anderen suchen!!

Ursachen (1)

1. Überzogene Vorstellungen zur KE, Technik-Euphorie der 60er Jahre

- 1974 Minister aus Bonn nach Erlangen: 6 KKW pro Jahr
- Erhard Eppler für Schnelle Brüter, R. Jungk Lösung Wasserproblem in Afrika
- 1. Fortschreibung Energieprogramm 50.000 MW KKW bis 1985
- Stromverbrauchszuwachs 7%/a als „Naturgesetz“
-

2. Ignorieren des Paradigmenwechsels in Gesellschaft

- Wachstum → Grenzen des Wachstums
- Rauchender Schornstein → Umweltverträglichkeit
- „Atomphysiker“ → „Oberförster“
- Kriterium t SKE/a → Energiedienstleistung, Systemverständnis

Das wurde lange nicht gesehen!

Ursachen (2)

3. Öffentlichkeitsarbeit – Wie verärgert man die Mehrheit?

- Wyhl – wir liefern Strom, keine Wärme
- Projekt Wiederaufarbeitungsanlage – Tiefpunkt der Diskussion
 - Gorleben – „die können doch froh sein, wenn wir Arbeitsplätze schaffen“
 - Merenberg-Waldbrunn, „das wird jetzt durchgezogen“
 - Erörterungstermin Wackersdorf, wie man Hass produziert
- SA-AT 11.9.2008, politisches Verständnis = 0
- Brennelementsteuer Biblis Ende 2010, so vergrault man die letzten Unterstützer

Die Aufzählung zu Arroganz und Ignoranz ist beliebig verlängerbar!

Achtung: Wenn man das wegwischt, ist man schnell unglaubwürdig!

Ursachen (3)

4. Wir diskutieren für die Mehrheit zu „blind“ und zu „einseitig“

- Wenn die KE-Gegner 100 Argumente gegen Kernenergie produzieren, dann beschäftigen wir uns mit allen 100 ausführlich <https://100-gute-antworten.de/hga-026/>
 - Wir produzieren damit etwas, das für fast alle Mitmenschen zu lang und zu kompliziert ist – d.h. von der Zielgruppe hört uns keiner.
 - Wegen der Länge kommen fast unvermeidbar auch viele angreifbare Behauptungen. Damit lässt sich unsere Unglaubwürdigkeit plausibel machen.
- Wir vergessen: „Ihr müsst dem Volk aufs Maul schauen“ (M. Luther)
- Wir vergessen über der KE-„Verteidigung“, anschauliche Fragen zu stellen zu den Herausforderungen der „Flutter-Energien“

Warum scheiterte die Öffentlichkeitsarbeit?

- Wie entwickelte sich die Debatte?

1. Aggression gegen Kritiker ➡ 2. Informationsoffensive ➡ 3. Aggression gegen alle
Die Anti-Strategen provozierten gezielt unsere Aggressionen!

- Das übersehene Grundproblem: Kerntechnik ist „anonyme“ Technik

Man kann sie nicht anfassen, mal „rumspielen“, persönliche Erfahrung sammeln - wie geht man damit um?

- Hilfreich: Expert:innen schaffen es zu Kommunikation auf Augenhöhe, wenn sie Betroffene ernstnehmen, zuhören, selbstkritisch sind, nicht „platt“ machen
- Kontraproduktiv: Angst (Blackout) gegen Angst (Strahlung) ➡ Entropie der Angst

- Beispiele

- Diskussion gegen Robert Jungk auf Weltjahrestreffen Waldorfschüler 1979
- Post-Tschernobyl – großer Unterschied Deutschland – Finnland – warum?
- Medienkundliche Seminare – zuhören statt dozieren

Meine Folgerungen aus fünf Jahrzehnten

- Zielgruppe sind nicht die Anti-Strategen, sondern unsere Mitbürger
- Möglichst nie persönlich aggressiv werden!!!! (dosierte Ironie geht), keine Häme zeigen
- Fehler der eigenen Seite sehen und offen einräumen – und da gibt es viel einzuräumen!
- Zum Einstieg das suchen, was verbindet
- Kommunikation fängt mit Zuhören an
- Zeigen, dass man sich für die Probleme „der anderen“ interessiert
- Nicht nur über Kerntechnik reden, da ist ein Gespräch auf Augenhöhe fast nie möglich
- „Der Wurm muss nicht dem Angler schmecken, sondern dem Fisch!!“

Haben wir etwas gelernt?

Mein Eindruck:

- Die Nuclear Community hat wenig dazugelernt – immer noch wird zu aggressiv reagiert und man arbeitet sich rein defensiv an kerntechnischen Fragen ab.
- Statt klar zu machen, dass es um ein optimiertes Energiesystem geht, wirken wir zu oft noch, als ob wir nur an „unsere Technik“ denken.
- Allerdings machen die Grünen heute ähnliche Fehler wie wir in den letzten 40 Jahren und weichen berechtigten Fragen der Gesellschaft fadenscheinig aus.

Es könnte eine Chance für seriöse Diskussion geben

- Journalisten werden skeptischer gegenüber
 - Behauptungen, Klimaneutralität ließe sich mit Wind und Sonne allein praktisch problemlos erreichen,
 - Versuchen, durch Reden über die Kernenergie von Problemen der Energiewende abzulenken (besonders großtechnische Speicherung von Wind- und Sonnenenergie ungelöst).
- Jüngere Grüne sehen es zunehmend kritisch, dass Trittin & Co. Betriebsverlängerungen für KKW ablehnen, aber alte Kohlekraftwerke wieder in Betrieb nehmen (je „vermiedenem“ KKW zusätzlich ca. 11 Millionen t CO₂ im Jahr).
- Wir haben jetzt eine Chance, zu einer ernsthaften Energiedebatte zu kommen, wenn
 - wir nicht „alte Schlachten“ wiederholen, sondern nüchtern, seriös (~~DFR~~) und unaggressiv über die Bewältigung der Energiekrise diskutieren,
 - wir lernen, was die Mehrheit bewegt und verstehen kann (akademisch formuliert)
 - wir lernen, „dem Volk ins Hirn und aufs Maul zu schauen“ (lutherisch formuliert)

Dank fürs Zuhören!
Bitte um kritische Diskussion!